

Alfred Raschl

Buntes Treiben

Illustrationen &
Karikaturen



© 2016 Alfred Raschl

Autor, Herausgeber: Alfred Raschl

Assistenz: Maria Zimmermann Umschlaggestaltung, Illustration: Alfred Raschl Korrektorat: Mag.

Tanja Wurm

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors: Buchschmiede von Dataform

Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at

ISBN: 978-3-99057-510-9 Paperback

978-3-99057-511-6 Hardcover

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Was soll ich über mich erzählen?

Natürlich waren meine Feuerwehrautos schon im Kindergarten besser und schöner gezeichnet als die meiner triefnasigen Sandkistenkollegen. Es ist aufgefallen.

Später, wann immer ein Zeichentalent auftaucht, stellen sich Leute an. Der Pfarrer, der Sportverein, die lieben Freunde. Eh nur ein kleines Plakaterl für das Sommerfest, für die Sparvereinsauszahlung, für die Mitzi-Tant zum Geburtstag... Ich war geschmeichelt. Man wollte etwas von mir, was die meisten anderen offensichtlich nicht so gut konnten. „Ah der Alfred zeichnet uns schnell etwas.“ Ich habe schnell etwas gezeichnet. An dem kleinen Plakaterl einen ganzen Tag, schließlich sollte das Werk auch meisterhaft aussehen, für ein Bier, für ein anerkennendes Schulterklopfen. Aber ich hatte meine Freude daran und das war der eigentliche Lohn.

Anfang der 80er Jahre dann der erste professionelle Versuch bei der „Kleinen Zeitung“ vom damaligen Chefredakteur Dr. Fritz Csoklich höchstpersönlich engagiert, aber ohne schriftlichen Vertrag. Die Zeichnerkollegen haben sich aufgeregt und so war mein „Gastspiel“ schon nach einem Jahr wieder beendet. Anschließend Mitarbeit beim „Watzmann“, einer satirischen Zeitung aus Salzburg mit viel Ambition, aber wenig Geld. Das „M-Magazin“, das „pax“ und wie sie alle geheißen haben, die längst wieder in der Versenkung verschwunden sind. Danach mein Engagement bei „Lateinamerika anders“, die Zeitschrift des Vereins Rincon Andino, der sich die Unterstützung politisch verfolgter Südamerikaner zur Aufgabe gemacht hat. Auch kurze Auftritte im „profil“. Wenn der Text zu kurz geraten war, hat man sich an mich erinnert.

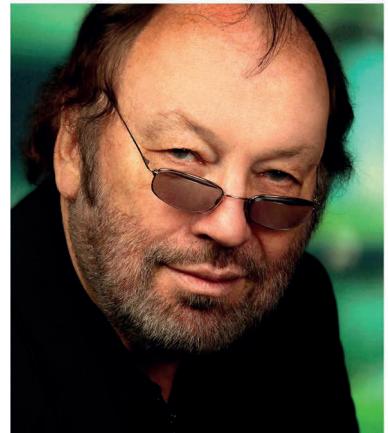
Nach zwei Jahren habe ich traurig meinen Kontostand betrachtet und daraufhin das Korn mit meiner Flinte versaut. Ich war damals, von der Datenverarbeitung kommend, doch ziemlich verwöhnt, was ja bekanntlich den Charakter verdirbt. Dann, 1998 der zweite Versuch in der Weststeiermark. Ein wunderschönes Land mit vielen netten Menschen, aber auch mit einem kleinen Konzentrat an Unverständigen, die mir sogleich ihre „kompetente Meinung“ kundtaten. „Geh liaba wos orbeitin.“ Und „orbeitin“ ist in „diesen Kreisen“ unweigerlich mit einem blauen Overall, grünen, etwas lehmbehafteten Gummistiefeln und einem Erdbearbeitungsgerät in Händen haltend verbunden. Da ich mit keinem dieser Attribute aufwarten konnte, war ich sofort durchschaut, als Taugenichts, der den ganzen Tag nur zeichnet.

So ein Taugenichts bin ich auf jeden Fall auch heute noch, mittlerweile mit Aufträgen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und Einladungen zu Ausstellungen und Wettbewerben. Vier Jahre konnte man meine Arbeiten im „KLIPP, Steiermarkmagazin“ von Dr. Jürgen Lehner sehen, auch in vielen kleinen Publikationen, Buchillustrationen, DVD Covers und zuletzt zwei Jahre im Grazer Innenstadtjournal „GRAZETTA“.

Das Ergebnis - oder zumindest eine Auswahl meiner Arbeiten - aus diesen Jahren ist Inhalt dieses Buches.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre.

Alfred Raschl



Alfred Raschl

Eine Karikatur kann den Gezeichneten nie beleidigen. Im Gegenteil, gezeichnet zu werden ist ein Zeichen seiner Bedeutung in der Gesellschaft.

Unbedeutende Personen sind für einen Karikaturisten uninteressant.

Helmut Zilk

Den Charakter eines Menschen erkennt man an den Scherzen, die er übel nimmt.

Christian Morgenstern

When I'm good, I'm very good.
But I'm bad, I'm better.

Mea West

Eine gute Karikatur kommt mit der Hälfte der Übertreibungen aus, deren sich schlechte Politiker bedienen.

Julius Eberwein

Die amerikanische Popsängerin Britney Spears sagte:
„Ich habe viele Frösche geküsst, bis ich einen Prinzen gefunden habe.“

Ich sage: „Ich habe viele Prinzessinen geküsst,
die alle zu Fröschen geworden sind. -
Bis ich meine Prinzessin Maria wieder gefunden habe.
Ich habe sie geküsst.
Sie ist noch heute meine Prinzessin
und wird es immer bleiben.“

Alfred Raschl



Anna und ihr steirischer Erzherzog

Am 18. Februar 1829 heiratete Erzherzog Johann von Österreich im Alter von 47 Jahren die 25-jährige bürgerliche Ausseer Postmeisterstochter Anna Plochl und musste dadurch auf die Thronfolge verzichten. Anna wurde anno 1834 vom Bruder des Ehemannes, Kaiser Franz I., zur „Freifrau von Brandhofen“ ernannt und somit in den niedrigen Adelsstand erhoben. Erst 1850 erhielt sie von Kaiser Franz Josef den Titel „Gräfin von Meran“. Anna und Johann hatten nur einen Sohn, Franz, der 1839 geboren wurde. Dieser hatte dann sieben Kinder, deren Kinder wiederum noch teilweise heute in der Steiermark wohnhaft sind.

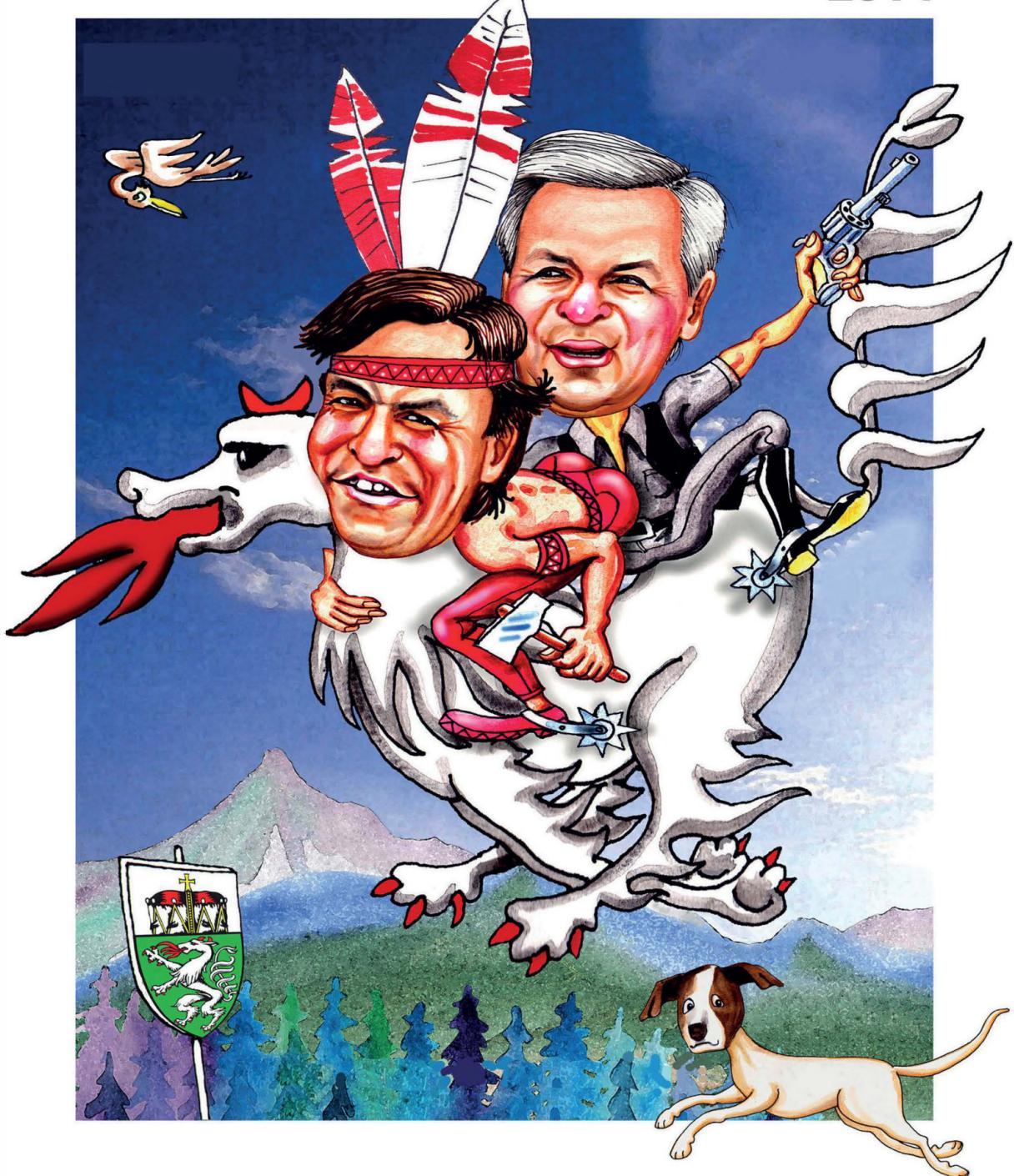
In der Steiermark, wo der Aar noch haust...



Gert Steinbäcker, Günter Timischl und Schiffkowitz (STS), die Haubenköche Johann Lafer und Willi Haider, der Gastro-König Franz Grossauer, der Schauspieler Gustl Schmölzer aus St. Stefan ob Stainz, der Stardirigent Nikolaus Harnoncourt, die Literaten Alfred Kolleritsch, der auch Mitbegründer des Forum Stadtpark ist und Reinhard P. Gruber, sowie der aus Wien „zuagroaste“ Kabarettist Herbert Granditz vor der eindrucksvollen Kulisse der Riegersburg, sind ein guter Querschnitt durch steirische Musik, Kulinarik, Kunst, Kultur, Humor und Geschichte. Dass die steirischen Maderln eine Augenweide sind, ist ohnehin weit und breit bekannt, nicht nur in diesem Land.

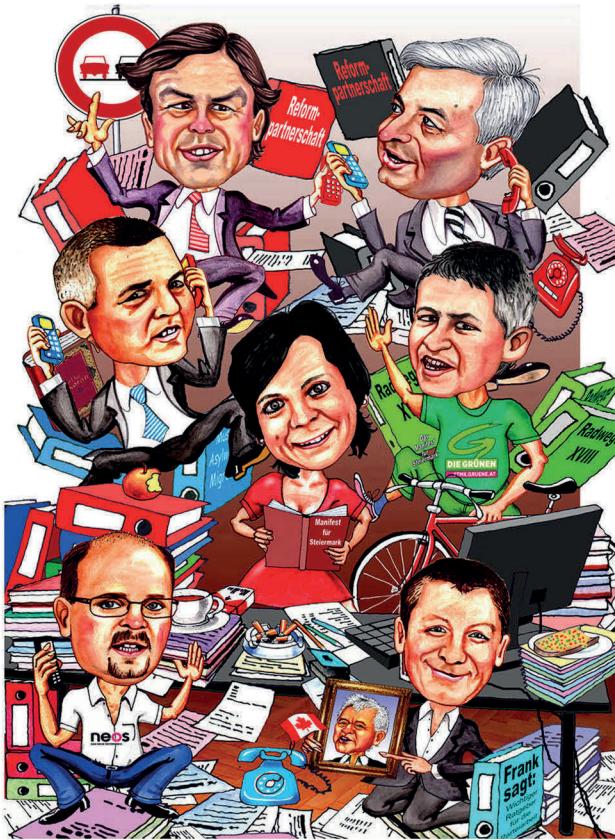
Reformpartnerschaft

2014



Landeshauptmann Franz Voves und sein Vize Hermann Schützenhöfer haben sich zur bewährten Reformpartnerschaft für die Steiermark und zum Wohle der Steirer zusammengefunden. Verwaltungsvereinfachung mit Kostensparnis wünscht sich jeder verantwortungsbewusste Staatsbürger, aber mit den Gemeindezusammenlegungen haben sich die beiden nicht überall Freunde gemacht

Steirische Landtagswahl 2015

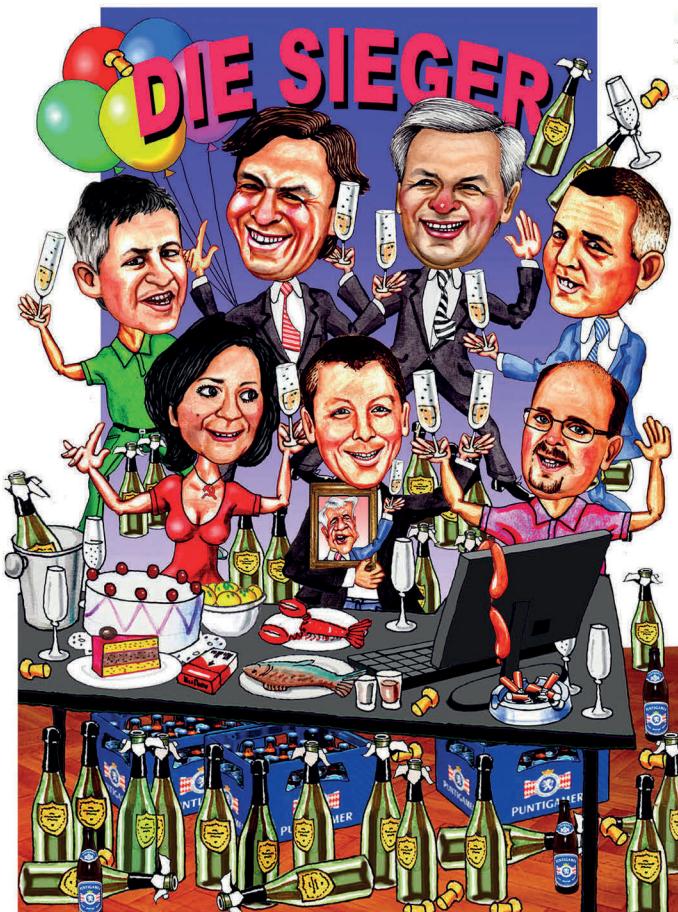


Vor der Wahl

Unmittelbar vor der Wahl herrscht emsige Betriebsamkeit zum Wohle der Bürger, na eh klar. Nach der Wahl fühlen sich alle als Sieger. Die Parteien, die Stimmen gewonnen haben, sowieso. Aber auch jene Parteien, die eine Einbuße hinnehmen mussten, sehen sich durch die doch noch erhaltenen Stimmen in ihrer Tätigkeit bestätigt und erblicken darin einen neuerlichen Wählerauftrag. So ist nun einmal feiern angesagt, mit Franz Voves (SPÖ), Hermann Schützenhöfer (ÖVP), Lambert Schönleitner (Grüne), Mario Kunasek (FPÖ), Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ), Uwe Trummer (Neos) und Josef Kaltenegger (Stronach).

Der eigentliche Sieger aber heißt Michael Schickhofer, SPÖ Landesrat, der nach dem bevorstehenden Rücktritt von Franz Voves zum geschäftsführenden Parteiobmann und zum Vizelandeshauptmann aufsteigen wird. Vorher überlässt Franz Voves das Amt des Landeshauptmannes seinem langjährigen Vize Hermann Schützenhöfer von der ÖVP, um dadurch eine schwarz/blaue Koalition in der Steiermark zu verhindern, was ihm aber von einigen seiner früheren, treuen Parteigenossen sehr übel genommen wird.

Nur zum Zeitpunkt der Feier weiß das noch niemand.



Nach der Wahl



Michael Schickhofer



Ein Faschings-Gschnas ist bestens dazu geeignet, dem politischen Gegner in aller Freundschaft einen kleinen parteiideologischen Touch auf die Nase zu setzen. Mario Eustacchio vergnügt sich als Türke. Lisa Rücker ist irre vor Freude über den von ihr initiierten Sonnenfelsplatz. Martina Schröck übt Ausgelassenheit und Siegfried Nagl gefällt sich als Bürgermeister mit der Narrenkappe. An seiner linken Seite (rechts oben) Elke Kahr, die sich ein kleines Gläschen Wodka gönnt, was sonst und warum nicht.

Oh du fröhliche...



Das schönste Fest im Jahr sorgt für Ruhe, Beschaulichkeit, Besinnlichkeit und Harmonie in der Familie. Die paar Kleinigkeiten an Vorbereitungen sind für tüchtige Hausfrauen schon ein sehnstüchtig erwartetes Vergnügen und eine stimmungsvolle Vorfreude auf das Fest.

Alfred Stingl, von 1985 bis 2003
Bürgermeister von Graz



Gerade jetzt - die Armen nicht vergessen

Die Ära Stingl war geprägt von seinem starken sozialen Engagement, von wohlwollender Unterstützung sozialer Randgruppen, von aufrechter Verlässlichkeit und Gerechtigkeit. Seine Anerkennung und Wertschätzung erstreckte sich über sämtliche Parteigrenzen hinweg. Unter Alfred Stingl gelang der Wiederaufbau der Grazer Synagoge und Graz wurde zur Stadt der Menschenrechte und Kulturhauptstadt 2003.

2012**Weihnachten steht vor der Tür**

Nach der Gemeinderatswahl Ende November 2012, also schon fast in der Vorweihnachtszeit, war den Spitzenkandidaten der Parteien zum Singen zumute. Doch auch hier konnten sie sich auf kein gemeinsames Lied einigen.

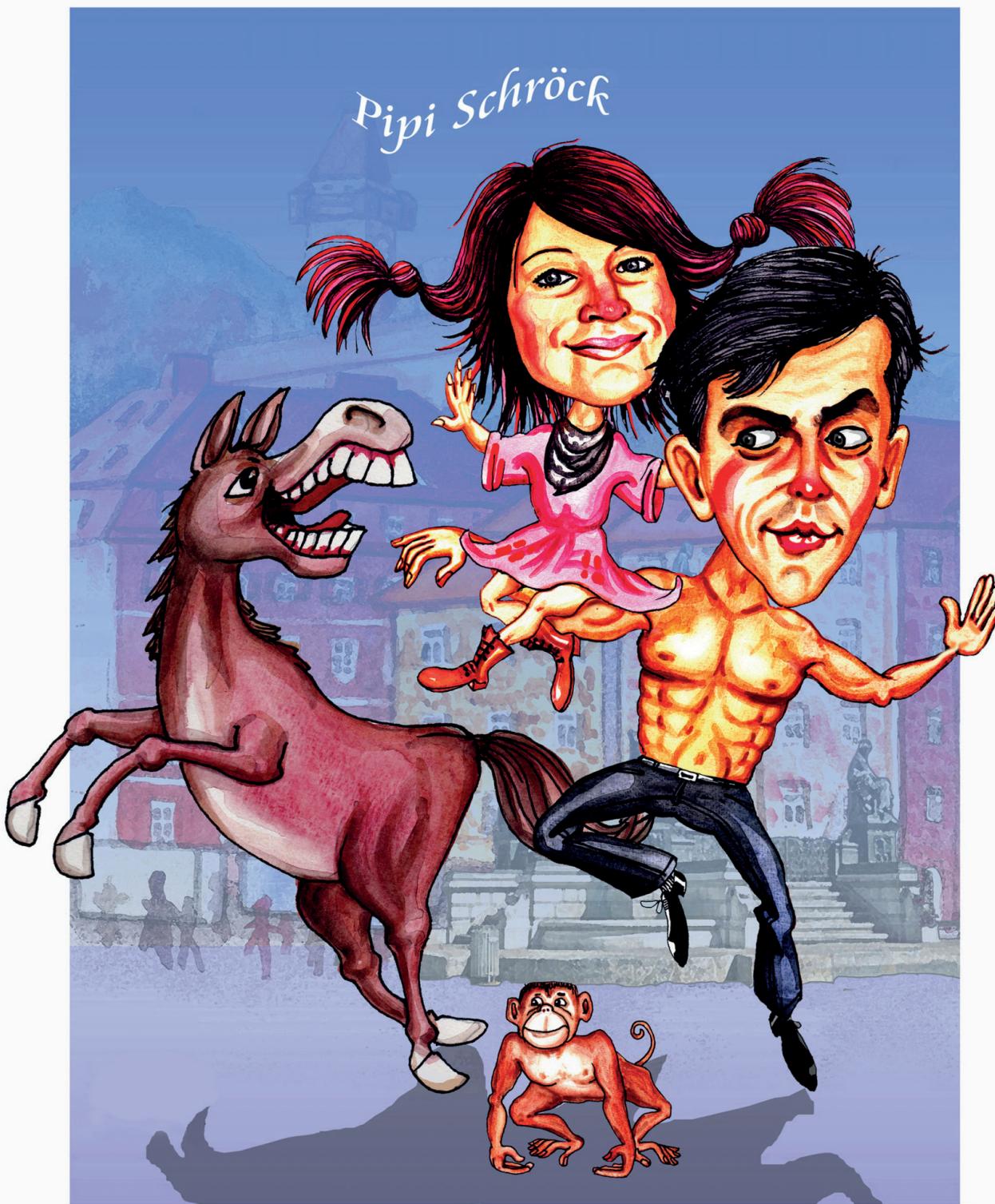
Der Bürgermeister von Graz

2013

Mag. Siegfried Nagl mit Ehefrau Andrea
zu seinem 50. Geburtstag

Siegfried Nagl studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Graz und schloss 1988 das Studium mit dem Magisterium ab. Eine weitere Station in seinem Leben war bisher die Position des geschäftsführenden Gesellschafters der im Familienbesitz befindlichen Firma Klammerth. 1997 war er Landesobmann des Steirischen Wirtschaftsbundes, von 1998 bis 2003 Stadtrat für die Bereiche Liegenschaften, Finanzen, Landwirtschaft und Kultur. Seit Jänner 2000 ist er Stadtparteiobmann der ÖVP. 2003 gewann Siegfried Nagl die Grazer Gemeinderatswahl mit 26,1% und wurde zum Grazer Bürgermeister gewählt, zuerst mit Unterstützung der SPÖ, ab 2008 war Nagl schließlich bereit, mit den Grünen unter Lisa Rücker zu kooperieren.

2013 Die Grazer Vizebürgermeisterin Martina Schröck



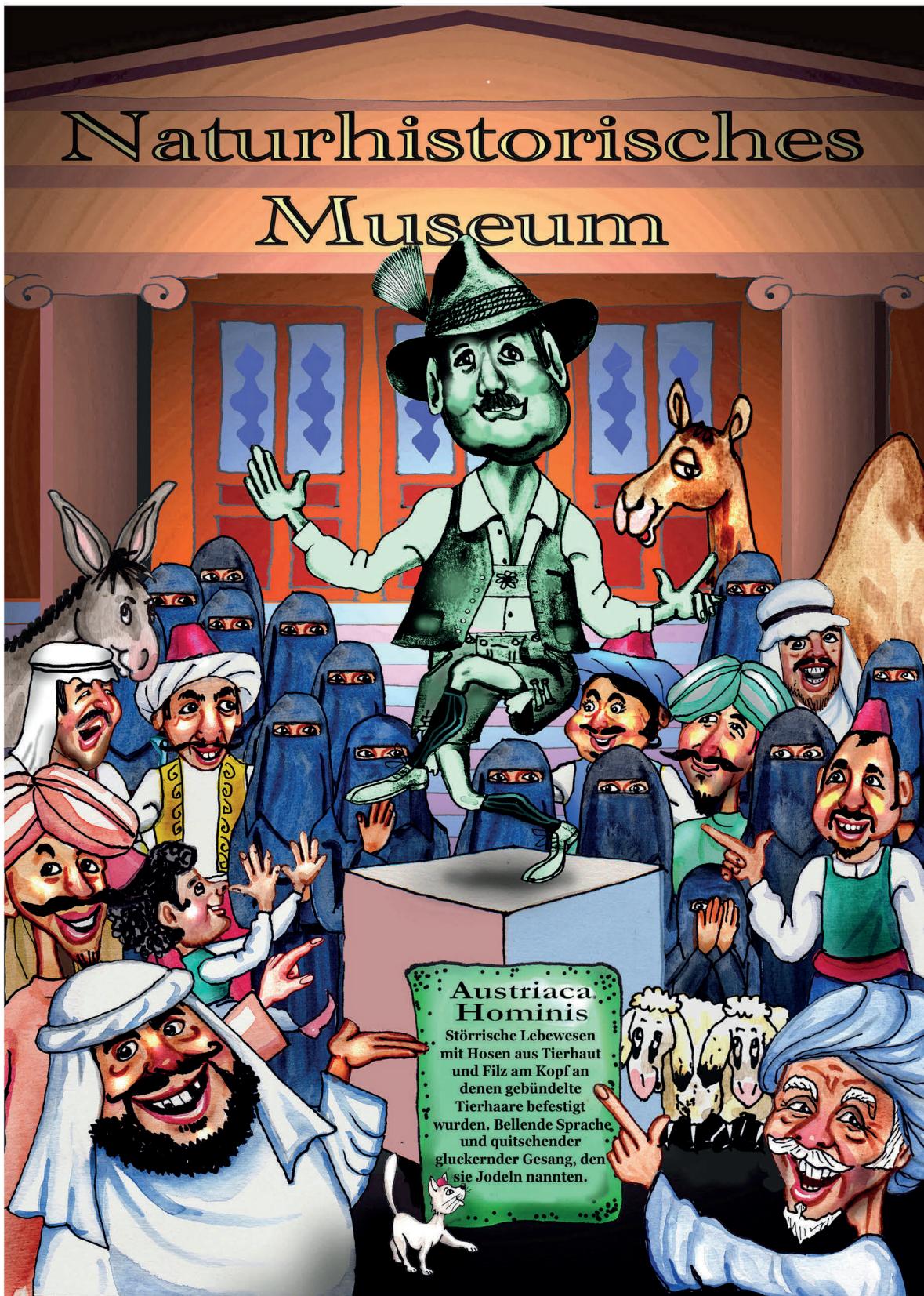
Ein Kraftakt muss es für Bürgermeister Siegfried Nagl schon gewesen sein. Nach dem Grün-Abenteuer mit Lisa Rücker diesmal mit der Sozialdemokratin Martina Schröck eine Arbeitsübereinkunft einzugehen. Schröck, ehemalige Vorsitzende der nicht gerade sanften Sozialistischen Jugend Steiermarks, ist promovierte Soziologin und engagierte Kämpferin für Soziales, Frauen und Familien und bringt jede Menge Lebendigkeit und Temperament in die Zusammenarbeit ein, die der Bürgermeister noch zu spüren bekommen wird.



Graz - City of Design

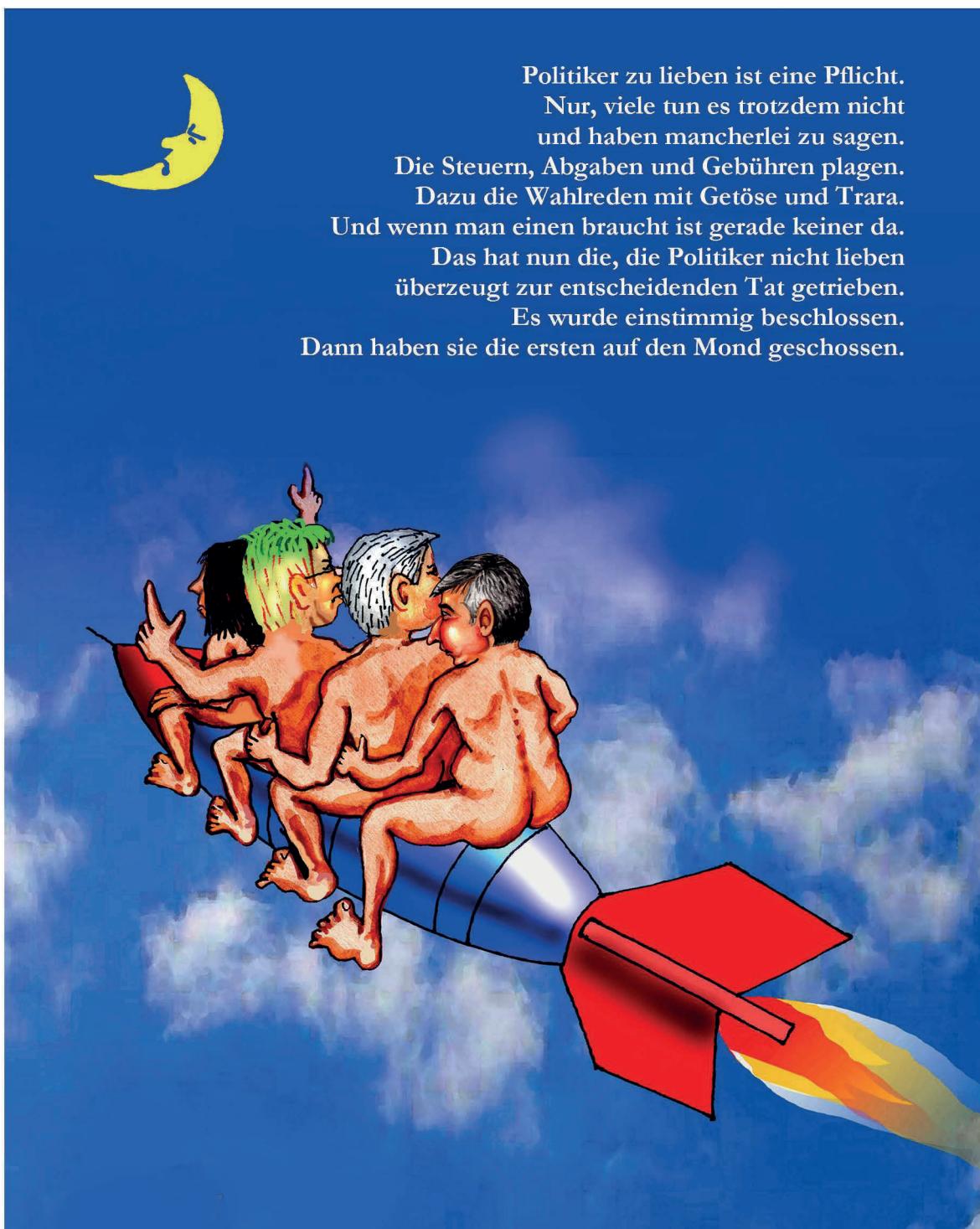
Die Stadt Graz wurde 2011 von der UNESCO in das Internationale Netzwerk der „Creative Cities“ aufgenommen, in dem sich weltweit lediglich 21 (bis 2016) weitere Städte befinden, die sich „City of Design“ nennen dürfen. Grund für die Aufnahme ist das enorme Potential an außerordentlicher Kreativität auf allen Gebieten des modernen Designs, wie z.B. Architektur, Grafik, Mode, Technik und vieles mehr, verbunden mit dem Bemühen, die Leistung und Produkte dieser aufregenden Kreativszene nachhaltig für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu nutzen.

von links: Martin Bukovski, Stefan Nussmüller, Florian Satzinger, Lena Hoschek, Carmen Kreuzer, Stefanie Spendel, Frank Stronach, Christian Buchmann, Bgm. Siegfried Nagl, Stefanie Schöffmann, Alexander Kada



Die letzten Vertreter der Spezies haben sich verbissen gewehrt. Aber nachdem G'selchtes, Schweinsbraten, Braunschweiger und Klachluppe endgültig staatlich verboten wurden, war der totale Untergang nicht mehr aufzuhalten. Mag sein, dass sich einige wenige Exemplare noch in den Schluchten der Weizklamm oder des Teigitschgrabens verkrochen haben, die angeblich hin und wieder gesichtet werden. Aber das können auch nur fiebrige Gespinste sein, so wie damals, als der Südtiroler Bergsteiger Reinhold Messner im Himalayamassiv den Yeti gesehen haben wollte.

Politiker auf den Mond schießen



Wie man heute weiß ist der Mond auf Grund des ihm fehlenden Magnetfeldes hochgradig radioaktiver Strahlung ausgesetzt. NASA Astrophysiker stellten fest, dass es auf dem Mond Nuklearstürme gibt, die von der Sonnenaktivität, von den Sonnenwinden verursacht werden und deren Strahlenintensität jener der auf unserer Erde befindlichen Kernkraftwerkruinen von Tschernobyl und Fukushima um ein Mehrfaches übersteigt. Auch ist es gewiss, dass die Temperaturen auf dem Mond auf der der Sonne zugewandten Seite rund 100 Grad Celsius betragen, während es im Schatten mehr als minus 80 Grad grimmige Kälte hat. Neil Armstrong, Edwin Aldrin und Co. haben das ja alles locker und unbeschadet überstanden Also brauchen wir uns auch keine Sorgen um die Politiker machen.

2014

Halb Hollywood tummelt sich
in der Weltstadt Graz am Lendkai.



Die Gäste aus Hollywood von links: Meryl Streep, Nicole Kidman, Christoph Walz, Jonny Depp, Brad Pitt, Robbie Williams

Darunter: Cameron Diaz, Julia Roberts, Leonardo DiCaprio

Unterste Reihe: Angelina Jolie, Harrison Ford, Catherine Zeta-Jones, Al Pacino, George Clooney